

der Bühne, Delaware von Kopf bis zu Fuss, Held dieses Abends, Würdenträger und Häuptling seines Reviers.

Nach der Kassierung aber kamen die dienstbaren Geister vom ‚Krokodil‘ und Umgebung und räumten mit Hilfe des Publikums die Rosenhecken weg, soweit sie im Wege waren. Ein anstossender zweiter Saal wurde geöffnet. Eine Vermischung des Varieté-Ensembles mit dem Publikum fand statt: es wurde getanzt.

„Nein, Jenny, was ihr für ein Glück habt!“ rief Raffaëla, „ich muss mich ein bisschen zu euch setzen!“ und sah Jenny träumerisch in die Augen.

„Fräulein Raffaëla,“ stellte Jenny vor, „Herr Seidel, mein Freund aus Baden; Fräulein Amalie, Frau Schnepfe.“

Und Raffaëla, da Jenny gerade damit beschäftigt war, die Kassierung nachzuzählen: „Was für ein Glück!“

„Ach, Raffaëla,“ seufzte Jenny, „wenn du wüsstest!“

„Was macht er denn?“ flüsterte Raffaëla.

Und Jenny, unendlich traurig, die Hand am Munde, dann abwinkend:

„Ach, ich will lieber schweigen!“

Herr Seidel aus Baden zwirbelte unternehmend, mit disziplinierter Eleganz, seinen Schnurrbart. Er stützte die Hand auf den Schenkel. Der Ellbogen stand weit ab.

„Boston!“ rief der Tanzordner und rutschte mit schleifenden Füßen durch den gebohnerten Saal.

Frau Schnepfe schüttelte den Kopf ob solchen Tumults.